

Die Schule der Heiligen

Zur Heiligpredigt der sel. Lucia Filippini (22. Juni).
Von Rob. Mader.

Der 31. Dezember 1929 genügt nicht. Es muß neben dem 31. Dezember 1929 noch ein 2. Juni 1930 geben. Der Silbestertag 1929, der Tag der Proklamierung des katholischen Schulprogramms durch Pius XI., bewies, daß die 1900jährige Kirche, nachdem sie das Königtum Christi verkündet, willens ist, eine neue Menschheit zu erziehen, die mit der sozialen Erziehung der Welt verbunden wird. Allein die Enzyklika über die christliche Erziehung der Jugend war, so wichtig sie auch sein mag, erst die Theorie. Eine heilige Theorie, aber doch nur Theorie.

Am 22. Juni beweist der St. Vater durch die Kanonisierung einer Lehrerin, daß die Kirche auch tatsächlich die Macht hat, mit ihrem Erziehungsprogramm die Welt zu erneuern. Gestern, heute und morgen! Nichts veranschaulicht die Enzyklika Pius XI. und damit die Idee der katholischen Schule besser als die Heiligpredigt der Lucia Filippini. Wir sehen, was die katholische Schule sein muß und will. Ein Heiligtum! Wir sehen, was der Lehrer der katholischen Schule sein soll. Ein Heiliger!

Die katholische Schule ein Heiligtum! Das ist ein fester Gedanke. Man möchte glauben, er entspringe der Fieber eines Wirklichkeitsfremden Absolutismus, der es liebt, alles ins Extreme zu überreiben. Tatsächlich verdanken wir ihn einem Manne, der sowohl durch sein Naturell wie durch die Erhabenheit seines Amtes nur die nüchternste Wahrheit zu vertreten sich berufen fühlt. Er heißt Achille Ratti. Es ist Pius XI.

Der St. Vater sagt in seinem berühmten Rundschreiben, daß die Schule mit der Familie und der Kirche „zur denkbar vollkommensten moralischen Einheit“ verwachsen muß, zu so inniger Gemeinschaft, daß sie mit der Familie und der Kirche ein einziges, der christlichen Erziehung geweihtes Heiligtum bilden kann, wenn anders sie nicht ihr Ziel verfehlt und sich gerade ins Gegenteil, in ein Werk der Zerstörung verwandelt will.“ Und der Papst macht sich dabei das Wort des He. Thomas von Aquin zu eigen: „Wenn die Schule kein Gotteshaus ist, so ist sie eine Hölle.“

Ich weiß nicht, ob irgend ein Pädagoge der neueren Zeit diesen Gedanken tiefer erfaßt und radikaler durchgeführt hat als die Lehrerin, die am 22. Juni heiliggesprochen wird. Lucia Filippini, geboren am 13. Januar 1872 in unweit Civitavecchia, wurde unter der Führung des Kardinals Barbarigo und dem Einfluß der vom sel. Carlo Caraffa gegründeten Kongregation der „Promitten Mitarbeiter“ der Stifterin der „Promitten Lehrerinnen“. Erhielt vom apostolischen Geiste veranlaßt, Lucia das Schulzimmer in eine eigentliche Kirche. Die moderne Hygiene verlangt als Bedingung eines geordneten Unterrichts Luft und Licht. Es gibt, was die Modernen gewöhnlich vergessen, eine noch viel wichtigere Hygiene, eine Hygiene der Seele. Man muß in der Schule ununterbrochen katholische Luft atmen. Man muß alles ins Licht der Übernatur stellen. Das war die Pädagogik der Heiligen.

Darum ist die Schule der Heiligen Gebetschule. Die Mädchen knieten, sobald sie im Schulzimmer angekommen waren, sogleich nieder, beteten ein Vaterunser, Ave Maria, den Glauben und das Gebet zum Schutzengel. Gernach berichteten sie einen kurzen Akt der Andacht, womit sie dem dreieinigen Gott durch eine unwiderstehliche Eingabe Herz und Willen schenkten. Während der Andacht wurden Katechismusfragen beantwortet und wieder gefragt. Selbstverständlich fehlte auch der Schulgottesdienst nicht. Nach Schluß der Schule kniete man wieder nieder und betete mit gekreuzten Armen das Salve Regina. Am Nachmittag berichteten die Schülerinnen Gebete für die armen Seelen, für die Sterbenden und für die Befreiung der Sünder und gegen Abend noch den Rosenkranz. Wir sehen: das Schulzimmer der Heiligen war eine Kirche.

Es ist kein größerer Gegensatz denkbar als zwischen der Gebetschule der Heiligen und der religiösen Schule der Modernen. Der Kampf gegen das Krugfisch und das Schulgebet ist nur das äußere Wahr-

zeichen für die fortschreitende Volkswissenschaft des Unterrichts. Auch die katholische Schule wird immer gebetsärmer. Man spricht zwar dann und wann von Gott, aber man spricht wenig mehr mit Gott. Man hat wohl noch das Schulgebet, aber das Schulgebet ist nur das Minimum der katholischen Gebetschule. Die Heiligpredigt der Lehrerin von Montefiascone sollte die katholische Schule in dieser Hinsicht wieder katholischer machen. Es handelt sich nicht um die Kopie von Uebung und Formen. Es handelt sich um den Geist. Aber es kann kein Zweifel sein: die katholische Schule muß unbeschadet ihrer Tüchtigkeit wieder viel mehr Gebetschule werden.

Die Schule der Heiligen eine Erziehungschule! Voraussetzung aller erzieherischen Weisheit ist, daß man weiß, was ein Mensch und darum auch, was ein Kind ist. Es war der ungeheure Fehler der modernen Pädagogik, daß sie Schulgebet machte, Schulbücher schrieb und Schulpläne baute, ohne zu wissen, was ein Kind ist. Sie sah im Kinde ein allgemeines nur ein Wesen mit einem leeren Kopf, der mit Kenntnissen vollgestopft werden muß. Sie verfaßte, daß das Kind nicht nur einen Kopf, sondern auch ein Herz, einen Willen, dazu eine unsterbliche Seele hat. „Niemand“, sagt die Enzyklika des St. Vaters, „niemand dürfen wir aus den Augen verlieren, daß Gegenstand der christlichen Erziehung der ganze Mensch ist, der Geist mit dem Körper verbunden zur Einheit der Natur, mit allen seinen natürlichen und übernatürlichen Fähigkeiten, wie wir ihn aus Vernunft und Offenbarung kennen.“ Der ganze Mensch geht in die Schule, nicht nur der Kopf, auch die Seele, auch das Herz, auch der Wille!

Die heilige Lucia unterrichtete nicht Köpfe, sondern Menschen. Ihr Ziel war, die Mädchen aus dem Vollen zu heranzubilden, daß sie eines Tages wahrhaft christliche Frauen und Mütter würden. Darum hatte ihr ganzer Unterricht einen ausgesprochen praktischen Charakter. Man hörte, um zu handeln. Man lernte, um zu sein. Die erworbenen Kenntnisse wurden umgewandelt in Tüchtigkeiten. Wissen wurde zur Lebensgewohnheit. Verstandes- und Sache zur Herzens- und Tat-Sache. Alles war Übung. Nicht nur Lesen und Schreiben und Sandarbeit. Alles stand im Dienst des kommenden werdenden Menschen mit seinem Zukunftsberuf und seiner Erzieheraufgabe. Die Schule galt als das Noviziat des Lebens. „Die Schülerinnen“, sagt ein Biograph, „hielten nicht Mädchen aus der Stadt zu sein, sondern ebenso viele eifrige Novizinnen eines Klosters.“ Ein kleines Paradies! Und darum eine Pflanzstätte herrlicher Frauengestalten der Nächstenliebe, der Opferfreude, der Demut, der Geduld.

Die Schule der Heiligen eine Persönlichkeitschule! „Gute Schulen sind“, wie die Enzyklika sagt, „nicht so sehr die Frucht guter Schulpläne als vielmehr und vor allem guter Lehrer.“ Dieser Satz sollte über den Eingang aller Lehrerseminare geschrieben werden. Die moderne Schule streckt ihre Arme fiebernd und verzweiflungsvoll aus nach stets neuen Reglementen und Methoden. Und dabei wird die Kriftis immer enger. Das krankhafte Suchen nach neuen Methoden ist immer ein Beweis persönlichkeitsarmer Zeiten. Was die Schule mehr als alles andere braucht, das ist ein Lehrer, der persönlichkeitsbildend wirkt und darum selber persönlichkeitsstark ist, also ein Lehrer, der die Seele seiner Schule ist. Wir schwärmen für Anschauungsunterricht. Es liegt darin, nicht gutem viel Ungeheures. Aber es gibt einen Anschauungsunterricht, der lebensnotwendig ist — die Persönlichkeit des Lehrers.

Die größten und stärksten Persönlichkeiten sind die Heiligen. Und darum auch die besten Erzieher. Es ist solche starke Persönlichkeit ist Lucia Filippini, „die heilige Lehrerin“, wie Pius XI. sagt. Und die Pädagogik der Heiligen kommt wie in Begeisterung und ruft: „Sie, Lucia, steht ganz vorn auf dem Podium. Damit alle sie sehen und sich selbst etwas nehmen.“

leben und nachahmen. Jetzt, wo mehr denn je das Bedürfnis nach der Heiligung des Lehrberufes sich geltend macht. Jetzt, da die Schule alles geworden ist, man darf wohl sagen, der Anfang, die Grundlage von allem, aber auch die Bedrohung von allem. Jetzt, da es mehr denn je notwendig ist, daß die Schule der christlichen Wahrheit und Erziehung, die Vorhalle des Tempels der Kirche werde.“

Wir wiederholen begeistert das erste am 21. März 1926 gesprochene begeisterte Papstwort: „Nun steht Lucia ganz vorn auf dem Podium! Damit alle sie sehen und nachahmen!“ Der 22. Juni 1930 ist providentiell wie der 31. Dezember 1929.

Wer ist wie Gott?

Erster Teil der „Eigenschaften Gottes“

Von Alban Stolz

(Fortsetzung)

Aus diesem Wenigen allein, was vom großen Martirium hier gesagt worden, siehst du, wie teuer das Christentum ist; der junge Baum ist vor allem gepflanzt im Blut des großen Martiriers Jesus Christus und mußte dann 300 Jahre lang mit dem Blute der besten und edelsten Menschen getränkt werden, damit er groß und stark werde und ausdauern bis ans Ende der Welt. Es ist gleichsam aus jedem Blutstropfen, den der Herr vergossen hat, ein Martirer entstanden. Und selbst jetzt noch und zu allen Zeiten in den Ländern, wo das Christentum erst neu angepflanzt wird, braucht es Schweiß und Blut, damit es stark wird. Christus wird fort und fort gemartert in seinen Gliedern, den heiligsten Christen, bis er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Darum denke daran, ein wie hohes, kostbares, schwer gekauftes Gut das Christentum ist und wie leicht es dir gemacht ist, daselbe zu verlieren und zu halten. Siehe, das ist der Aker, in dem der Schatz begraben liegt, das ist die Perle, für die der reiche Kaufmann alles daransetzt. Darum magst du danken für Leben und Gesundheit, für Speis und Trank, für alle Wohltaten, die du an Leib und Seele tagtäglich empfängst — aber Größeres gibt es nichts, für das du alle Tage Gott zu danken hast, als das Christentum. Darum stehe nun auf und bete mit Andacht:

O Gott, wir glauben an dich! Wir glauben, daß du es bist, der Himmel und Erde, die Berge und das Wasser und alles, was da ist, erschaffen hat. Auch wir selbst, unser Leib und unsere Seele, sind dein Werk. Aber nicht nur erschaffen hast du uns; du hast uns auch gegeben, daß wir zu deiner Erkenntnis und zum Glauben an dich gelangt sind. Wir freuen uns und danken dir für diesen Glauben. Wir danken dir auch für alle Wohltaten, die du uns schenkest. (Gnade, daß sie lernen an dich glauben; uns aber verleihe, daß wir immer besser einsehen, wer du bist und was du von uns willst; und führe uns alle dahin, daß wir dich einmal anschauen in deinem himmlischen Reich. Amen.)

Das Innerste Gottes.

Leib und Geist.

Es ist aber nicht genug und würde uns wenig nützen, wenn wir weiter nichts wüßten, als daß es einen Gott gibt; wir müssen auch zur Erkenntnis kommen, wer er und wie er ist.

Wir wollen dies jetzt im einzelnen genau ansehen und überlegen. Als die Samaritaner am Jakobbrunnen Jesus fragte, wo man Gott anbeten müsse, ob auf dem Berge Garizim oder zu Jerusalem, antwortete er: „Gott ist Geist.“ Was will das sagen?

ber 1929. Der 31. Dezember der Tag des Papstes der katholischen Schule! Der 22. Juni der Tag der Heiligen der katholischen Schule! Nun muß es geben! Nun komm Du, heiliger Geist, und erwecke Dir unter der Fürsprache der heiligen Lucia, der „heiligen Lehrerin und Mutter heiligmäßiger Lehrerinnen“, ein Geschlecht von neuen Aposteln der Schule, ein Geschlecht von innerlichen, persönlichkeitsstarken, wahrhaft katholischen Lehrern und Lehrerinnen, der Seele der kommenden wahrhaft katholischen Schule, der katholischen Gebets-, Erziehungs-, Arbeits- und Charakter-Schule.

(„Die Schildwache“)

und jeder Geist kann um sich selbst wissen, und daß er ist. Ihr seid nicht nur Leib, sondern ihr habt auch einen Geist; deshalb weiß jeder von euch, daß er lebt, daß er ein Mensch ist, wie er heißt und noch manches andere von sich selbst. Wenn ich also sage: Gott ist Geist, so sage ich damit: Gott kennt sich selbst; er weiß, daß er Gott ist, welche Tüchtigkeit er besitzt; er weiß um sich selbst.

Die bloß körperlichen Dinge können wohl von uns gesehen und erkannt werden, aber sie können nicht selbst erkennen. Du siehst den Baum, aber der Baum kann dich nicht sehen. Die Tiere können zwar sehen und hören, aber denken können sie nicht. Das Tier kann nicht berechnen, wieviel 7 und 3 und 8 sind. Das Tier kann es sich nicht denken, daß es einmal sterben muß. Das Tier kann durchaus nicht unterscheiden, was recht und was Unrecht ist. Denn erkennen und denken, das ist nur ein Eigentum des Geistes. Das Tier hat aber keinen Geist, es hat nur Leben in sich; darum kann es nicht denken. Ihr könnt hingegen denken, weil in euren Leibern nicht nur Leben, sondern auch Geist ist. Ebenso muß auch Gott denken, weil er Geist ist; und er ist Geist, weil er denkt.

Das Tier hat keinen freien eigenen Willen; viel weniger können die leblosen Dinge wollen. Was das Tier tut, das muß es tun. Es ist durch seine innerliche Einrichtung dazu gezwungen, wie die Uhr eben auch gehen muß, je nachdem sie eingerichtet ist und ihr der Uhrmacher ein Gewicht oder eine Feder beige-

geben hat. Wenn man z. B. dem hungerigen Vieh Futter vorlegt, so muß es davon fressen; es ist durch den Hunger zum Fressen gezwungen. Wenn aber ihr Hunger habet und ihr geht an einem Obstbaume vorüber oder an einem Korb voll Brot, so könnt ihr dennoch das Obst und das Brot unberührt lassen, wenn auch niemand euch hindert. Oder wenn der Herbst da ist, so muß der Zugvogel in ein anderes Land fortfliegen, es zwingt ihn innerlich dazu; er kann nicht mehr bleiben. Aber wenn Eltern ein Kind in einen fremden Ort in die Lehre oder in den Dienst geschickt hätten und es beläme daselbst das Heimweh, so kann die Sehnsucht nach den Eltern das Kind doch nicht zwingen, aus dem Dienst fortzulaufen; es kann die Sehnsucht überwinden und doch im fremden Orte bleiben. Daß das Tier bei allem, was es tut, muß und nicht anders kann, kommt daher, weil das Tier nur ein lebendiges Lebewesen ist und kein Geist in ihm ist. Und daß der Mensch nicht tun muß, wozu ihn die Natur anwandelt, sondern daß er ohne Rücksicht auf Lust oder Unlust das wählen und wollen kann, was ihm recht und gut scheint, kommt daher, weil er nicht nur aus einem Leib, sondern weil er auch aus Geist besteht. Denn das ist eine fernere Kraft, die nur dem Geist eigen ist, die Kraft, frei zu wollen. Weil nun Gott ein Geist ist, so will er frei aus sich selbst.

Wenn du betest, wenn du dich befindest, so tut und wirkt dein Geist etwas. Dein Geist wirkt auch auf den Leib, da dieser tut, was und wie es der Geist denkt und will: z. B. die Hand schreibt, der Mund spricht aus, was der Geist denkt und will. Durch den Geist aber wirkt der Geist auf viele andere Dinge in der Welt. So z. B. ist es der Geist gewesen, der aus den Steinen im Gebirg und aus den Wäldern des Waldes grobe Städte gebaut hat. Oder durch den Geist ist der Mensch unterstande gewesen, daß er rohes Metall so bearbeitet, daß es zu einer schönen Uhr wird und sich in der Uhr so abgemessen bewegen muß, daß es genau Zeit und Stunde anzeigt. So etwas kann kein Tier hervorbringen, wenn es auch stünde wie der Mensch, weil dem Tier der Geist aber nicht der Geist ist, der Geist ist, so wirkt und schafft er; oder weil Gott wirkt und schafft, darum ist er Geist. Daß aber Gott wirkt und schafft, lehnen alle seine Werke, die er hervorgebracht hat. Die ganze Welt, Himmel und Erde sind hervorgegangen durch die Schöpferkraft Gottes. Gott ist Geist heißt also: Gott weiß um sich, Gott denkt, will und wirkt.

(Fortsetzung folgt)



Canada - Europa - Dienst des Norddeutschen Lloyd

Direkte Verbindung mit eigenen Dampfern nach Halifax und von und nach Montreal. — Auch über New York schnelle Beförderung mit den großen Schnell dampfern Europa — Bremen — Columbus und den Kabinen - Dampfern Berlin, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Yock und anderen modernen Schiffen

Vorzüglichste Verpflegung und zuvorkommendste Behandlung

Geldüberweisungen nach allen Ländern Europas

Auskunft und Verschaffung aller Papiere kostenlos durch unsere Lokal - Agenten oder direkt vom

NORTH GERMAN LLOYD

1721 - 11th Ave., Regina, Sask.

(Hauptbüro fuer den kanadischen Westen: 654 Main St., WINNIPEG, Man.)

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweinefleisch, Rindfleisch, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

330 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pummaschinen — DeLAVAL Mahn-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Jubiläums - Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Porträts, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt, nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschicken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peters - Kolonie ist.

Preise portofrei:

Ein Buch für \$0.50
Drei Bücher für \$1.25
Sechs Bücher für \$2.25

ST. PETER'S PRESS

Muenster, Sask.

Sichere Genesung allen Kranken durch die wunderwirkenden Granthematische Heilmittel

(auch Bauscheidtismus genannt) Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt.

Einzig allein echt zu haben von John Linden, Spezial - Arzt und alleiniger Verfertiger des einzig echten reinen exanthemat. Heilmittels.

Cleveland, Ohio., Brooklyn Station

Dept. W. Letter Box 2273

Man hüete sich vor

Fälschungen, falschen Anpreisungen

Pitzel's Meat Market

hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. — Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. — Wir kaufen Kinder Schweine, Schafe und Geflügel und bezahlen höchste Preise.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St. HUMBOLDT, Ph25

CARL NICKELSEN

„Der Photograph“

Photographien - Gruppenbilder - Vergrößerung

Fertigstellung von Kodak-Bildern eine Spezialtaet

Errichtet im Jahre 1920

Main St., der erste Store südlich von der Eisenbahn. HUMBOLDT, Sask.

Mehl

Royal Household Flour	 \$4.15
Quaker Flour	 \$4.15
Superior Flour	 \$3.75
Prairie Rose Flour	 \$3.25
Whole Wheat Flour	 \$3.00
Roller Oats 20 lbs	 \$1.00
Bran 100 lbs	 \$1.25
Shorts 100 lbs	 \$1.25
Feed Flour 100 lbs	 \$1.90

(Spezieller Preis für Quantitäten.) Weizen wird für Mehl und Futter umgetauscht — oder Farmer bezahlen 25 Cents das Bushel für das Mahlen des Weizens.

McNAB FLOUR MILLS Limited HUMBOLDT